

# Bschopauer Wochenblatt.

Gemeinnützige und angenehm unterhaltende Mittheilungen  
für den Bürger und Landmann.

Mit allergnädigster Königl. Sächsischer Concession.

N<sup>o</sup>. 38.

Sonnabends, den 19. September

1846.

## Motto:

Was auch behaupte die Philosophie,  
Trau' dem Gefühl! es täuscht dich nie,  
Es ist das Rechte, wie das Beste;  
Nur halt' am rechten Gefühl auch feste!

### I.

#### Das Unwandelbare.

Kennst du die Lichtgestalt, die still und groß  
Sich ringet von der Sünde Banden los,  
Die strahlend als selbstleuchtendes Gestirn  
Mit Ruh' und Klarheit schmücket deine Stirn,  
Die hier und dort dich hochbeglückt?  
Die Tugend ist's, wenn sie dein Herz entzückt.

O, öffne es dem milden Strahlenglanz;  
Sie reichet dir den schönsten Blütenkranz;  
Ob alle Freude dieser Welt dich läßt,  
O halte sie, die Himmlische, nur fest;  
Sie giebt den herrlichsten Ersatz,  
Des Herzens Reinheit ist ein ew'ger Schatz.

Kennst du die Stimme, die so himmlisch mild  
Mit Glaube, Liebe, Hoffnung dich erfüllt,  
Die dich zum heil'gen Kampf der Tugend ruft,  
Die tröstend weilt an jeder stillen Gruft,  
Die sanft verkläret das Gemüth?  
Religion, die rein im Herzen glüht.

Sie strömet aus der Offenbarung Quell  
In deine inn're Welt so klar und hell;  
Ein Pharus auf des Lebens Ocean,  
Erleuchtet sie die nachtumhüllte Bahn.  
Ob Leidenssturm dein Schifflein treibt,  
Das Gotteswort ein treuer Führer bleibt.

Kennst du den Freund, der dir mit sanfter Hand  
Die Fessel löst, die drückend dich umwand,  
Die milde Hülle hin zur Ruhe legt,  
Den Geist hinauf in's Reich der Freiheit trägt,  
Dem freundsich jede Klage schweigt?  
Es ist der Tod, der uns die Palme reicht.

Und glänzt dir einst des Lebens Abendroth,  
Und nahest dir der sanfte Freund, der Tod,  
Dann ist das Ziel, das himmlische, erreicht,  
Ob dann auch Alles schwindet und entweicht,  
Du gehst dann verklärt und rein  
In's Vaterhaus zur ew'gen Wohnung ein!

### II.

#### Eine merkwürdige Stimme aus Oestreich.

(Von einem Oestreicher. \*)

Von unserm Lande her, wo der Christ-Katholicismus und seine Anhänger verbannt sind, ertöne aus einem freien Herzen der wärmste Dank für die Bitte Fr. Schuselka's in seinem: „Offenen Brief an den Kaiser von Oestreich,“ in welchem derselbe von der Härte und Willkühr eines Beamten an die bekannte Gerechtigkeit und Milde unsers besten Monarchen appellirte und Schutz suchte für die Bekenner einer Lehre, welche durch die Vernunft und den großen Stifter unserer christlichen Religion geheiligt ist und trotz der Gefahr und aller Verbote auch im Oestreichischen Kaiserthum ihre Anhänger zählt. Unbedeutend war der Beginn der neukatholischen Lehre, doch allmählig mehrt sich die Zahl ihrer Jünger trotz der Hindernisse, welche Regierungen und herrschsüchtige Priester in den Strom der Zeit werfen, um ihn wieder in den sinkenden Pfuhl alter, mit dem Fluche der Nachwelt belasteter

\*) Siehe Herald No. 70.